

Entwicklungschance oder Warteschleife? – Beitrag der Berufsfachschule zu Berufsorientierung und Berufswahl

Dietmar Heisler, Julia Rink, Susanne Schemmer (Universität Paderborn)

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule (BFS i.S.v. Anlage B, APO-BK NRW) sollen entweder einen Berufsabschluss nach Landesrecht oder berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die zur Aufnahme einer Ausbildung oder einer Erwerbstätigkeit befähigen. Gleichzeitig ermöglichen sie Schulabschlüsse der Sek. I. Insbesondere die Bildungsgänge, die nicht zu einem Berufsabschluss führen, in NRW sind das BFS I und II, werden zum beruflichen Übergangssystem gezählt. Damit verfolgen sie auch das Ziel, die Berufsorientierung Jugendlicher zu fördern, Berufswünsche zu klären bzw. zu festigen. Als Teil des Übergangssystems richtet sich auch an diese Bildungsgänge die Kritik, „Warteschleifen“ oder „Sackgassen“ zu sein.

Dem widersprechend ist die BFS traditionell aber auch ein Bildungsgang des sog. zweiten Bildungsweges: Jugendliche haben hier die Möglichkeit, Schulabschlüsse und damit die Zugangsberechtigung zu weiterführenden Bildungsgängen zu erlangen. Damit ist dieser Schultyp ein Baustein, um die Durchlässigkeit des (beruflichen) Bildungssystems zu gewährleisten und die Selektivität des allgemeinbildenden Schulsystems zu entkräften. Die BFS verfolgt einen Bildungsauftrag und nicht den Auftrag, Jugendliche (exklusiv) für das duale Ausbildungssystem vorzubereiten.

Hier setzt das Programm „was geht! – rein in Deine Zukunft“ der Walter-Blüchert-Stiftung an. Die schwache Orientierung am dualen System wird eher kritisch gesehen, insbesondere mit Blick auf die aktuelle Ausbildungsmarktlage. Ziel ist es, die Berufsorientierung der Jugendlichen, insbesondere ihre Orientierung auf eine Ausbildung im Dualen System, zu verbessern und den Übergang in eine duale Berufsausbildung zu unterstützen. Die Angebote sollen einen Beitrag zur Verringerung des oft konstatierten Mismatch zwischen regionalem Ausbildungsangebot und Nachfrage im dualen Ausbildungssystem leisten. Durch „was geht!“ werden ergänzende Angebote zur individuellen Entwicklung, zur Berufszielfindung, zum Übergangs-Coaching usw. unterbreitet.

Das Projekt wird durch die AG Berufspädagogik der Universität Paderborn wissenschaftlich begleitet. Die Frage der Untersuchung ist, ob das Programm „was geht“ die berufliche Orientierung Jugendlicher bzw. ihre Entscheidung für einen Beruf oder einen beruflichen Bildungsgang beeinflusst. Dafür wurden rund 400 Jugendliche in Klassen der BFS II, an den BK-Standorten in Dortmund und Bielefeld mit Hilfe von Fragebögen befragt (Eingangs- und Ausgangsbefragungen). Erfragt wurde u. a. Lebenslagen, Bildungsziele, beruflich-biografische Ziele, Berufswünsche, die Passung zwischen Berufswünschen und Bildungsgang. Untersucht wurde, ob und wie sich Bildungsziele, Berufswünsche usw. im Laufe des Schuljahres verändern. In welchen weiterführenden Bildungsgang gehen die Jugendlichen letztlich über? Leistet die BFS II einen Beitrag zur individuellen Entwicklung? Welche berufliche Anschlussoptionen eröffnet sie? Im Rahmen des Vortrages werden Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung referiert und diskutiert.

Quelle: Pahl, J.-P. (2009): Berufsfachschule, Ausformungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Bielefeld.